



„Wissen – Kulturen – Medialitäten. Lateinamerika und die Karibik in transregionaler Perspektive“. Die Forschungslinie 2025 – 2030 des Ibero-Amerikanischen Instituts (IAI) der Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK)

Von 2025 bis 2030 orientieren sich die Forschungsaktivitäten im Ibero-Amerikanischen Institut (IAI) an der Forschungslinie „Wissen – Kulturen – Medialitäten. Lateinamerika und die Karibik in transregionaler Perspektive“. Die Forschungslinie geht von den Sammlungen des Instituts und den im IAI vorhandenen wissenschaftlichen Expertisen aus, greift auf dessen Kooperationen und Netzwerke zurück und adressiert relevante globale gesellschaftliche Herausforderungen. Sie entspricht somit dem Profil des IAI und seiner Rolle für den Verbund SPK.

Die Rolle des Ibero-Amerikanischen Instituts im Verbund der Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Das IAI ist eine Einrichtung der Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK) in Berlin, eines weltweit renommierten Verbundes aus Museen, Bibliotheken, Archiven und Forschungsinstitutionen. Die 1957 gegründeten SPK zeichnet sich nicht allein durch ihre Größe, sondern auch durch ihre Vielfalt aus. Ihre einmaligen, spartenübergreifenden Sammlungen haben eine große geographische Breite, kulturelle Vielfalt und historische Tiefe. Das besondere Profil der SPK besteht darin, dass sie in einzigartiger Weise Kultur und Wissenschaft miteinander verknüpft. Die SPK ist u.a. Mitglied in der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), Gründungsmitglied des Verbundes Berlin Research 50 (BR50) und hat 2013 die Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen unterzeichnet. Ihre Attraktivität für die Forschung wird auch durch vielfältige nationale und internationale Kooperationen mit Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, durch Verbundprojekte und andere wissenschaftliche Drittmittel sowie eine zentrale Rolle für die Weiterentwicklung von Wissensinfrastrukturen sichtbar. Zum Verbund der SPK gehören neben dem IAI die Staatsbibliothek zu Berlin, die 21 Museen und Institute der Staatlichen Museen zu Berlin, das Geheime Staatsarchiv sowie das Staatliche Institut für Musikforschung. Träger der SPK sind der Bund und alle sechzehn Bundesländer. Dementsprechend nimmt sie gesamtstaatliche Aufgaben wahr.

Das 1930 gegründete IAI gehört seit 1962 zur SPK. Es ist eine multidisziplinär orientierte außeruniversitäre Einrichtung der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften. Als „Area Studies“-Institution hat es einen regionalen Fokus – Lateinamerika, die Karibik, Spanien, Portugal – und berücksichtigt auch transregionale Verflechtungen. Es besitzt damit eine genuin internationale Orientierung. Die gleichberechtigte Verknüpfung von unterschiedlichen Arbeitsbereichen unter einem Dach – Sammlungen, Forschung und Veranstaltungen – macht das einzigartige Profil des Instituts aus. Die Bibliothek und die Sondersammlungen des IAI haben weltweit herausragende Bestände zu den Schwerpunktregionen des Instituts. Diese multimedialen Sammlungen weiter zu entwickeln, sie zu erschließen, umfassend zugänglich zu machen und für die Zukunft zu bewahren, sind zentrale Aufgaben des Instituts. Ausgehend von den

Sammlungen entwickelt das IAI eigene Forschungsaktivitäten, engagiert sich in Verbundprojekten mit Universitäten, ist Gastgeber für internationale Wissenschaftler*innen und realisiert ein mehrsprachiges, an den Grundsätzen von Offener Wissenschaft (Open Science) ausgerichtetes Publikationsprogramm. Kulturelle und wissenschaftliche Veranstaltungen sind ein weiteres zentrales Element des gesellschaftlichen Vermittlungsauftrages des Instituts. Das Veranstaltungsprogramm hat eine spartenübergreifende, multidisziplinäre und mehrsprachige Ausrichtung und wird mit einem breiten Spektrum an Kooperationspartnern durchgeführt.

Das IAI ist in Wissenschaft und Kultur sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene hervorragend vernetzt. Stabile Kooperationen, Mehrsprachigkeit und die Einbeziehung diverser kultureller Perspektiven sind grundlegende Bestandteile seiner Arbeit. Aufgrund dieses Profils nimmt das Institut eine ausgeprägte Brückenfunktion zwischen unterschiedlichen Akteuren, Institutionen, Wissensfeldern und Regionen wahr. Für internationale Gastwissenschaftler*innen ist das IAI ein attraktiver Forschungsort, nicht allein wegen der umfangreichen und zum Teil einzigartigen Bestände seiner Bibliothek und seiner Sondersammlungen, sondern auch wegen der vielfältigen Netzwerke des Instituts. Gleichzeitig stärken die Gastwissenschaftler*innen mit ihren Expertisen und Kenntnissen das Forschungsprofil des IAI. Kulturelle, politische und diplomatische Akteure aus Lateinamerika und der Karibik suchen das Gespräch mit dem IAI, weil sie hier unter einem Dach Expertisen antreffen, nicht nur zur eigenen Region, sondern auch zu deren Wechselbeziehungen mit Deutschland und Europa. Die umfassende Vernetzung stärkt die Rolle des IAI im Rahmen interkultureller Dialoge und trägt gleichzeitig zur Sichtbarkeit Lateinamerikas und der Karibik in der Politik und der breiten Öffentlichkeit in Deutschland bei.

Seine Kompetenzen und Erfahrungen bringt das IAI aktiv in den Verbund SPK ein. Die spartenübergreifende Logik des Instituts geht mit Vernetzungsexpertisen, Internationalisierungskennntnissen und Managementkompetenzen einher, die auch für andere Einrichtungen und den Verbund SPK allgemein von Bedeutung sind. Das IAI verkörpert in innovativer Weise, was die SPK als Ganzes ausmacht: Die Verknüpfung von Wissenschaft, Kultur, Forschung und Wissensinfrastrukturen. Das IAI beteiligt sich aktiv an Querschnittsprozessen innerhalb der SPK und engagiert sich an der strategischen Ausrichtung und inhaltlichen Weiterentwicklung des Verbundes (Strategie SPK 2030). Den Forschungsbereich betreffend, hat es beispielsweise die Open Science Policy der SPK mitgestaltet, bringt sich aktiv in BR50 ein, beteiligt sich am Fellowprogramm 4A Laboratory: Art Histories, Archaeologies, Anthropologies, Aesthetics (4A Lab) zusammen mit dem Kunsthistorischen Institut der Max-Planck-Gesellschaft in Florenz sowie an der Kooperation mit der Universität Oxford. Auch wurde das erfolgreiche Stipendien- und Fellowprogramm des IAI zum Vorbild für den gesamten Verbund. Die internationalen Kooperationen und Vernetzungen des IAI sowie die Berücksichtigung von interkulturellen Perspektiven im Hinblick auf das Management von Sammlungen sind für die gesamte Stiftung von großer Relevanz. Das IAI nutzt seinerseits die im Verbund SPK angelegten inhaltlichen und strukturellen Möglichkeiten und gestaltet deren Weiterentwicklung mit. Die inhaltliche Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen in der SPK ist dem IAI deshalb sehr wichtig. So führt es am Kulturforum vielfältige Kooperationen durch und ist maßgeblich an der Entwicklung des Forschungscampus Dahlem beteiligt.

Regionalforschung im IAI als Beitrag zu einem transatlantischen Erfahrungsaustausch und zur grenzüberschreitenden Ko-Produktion von Wissen

Das IAI führt geistes-, kultur- und sozialwissenschaftliche Forschung mit einem Fokus auf Lateinamerika, der Karibik, Spanien und Portugal sowie deren transregionalen Verflechtungen durch. Für die Forschung im IAI spielen Drittmittelprojekte, insbesondere Verbundprojekte mit nationalen und ausländischen Universitäten und Forschungsinstitutionen, Aufenthalte von Gastwissenschaftler*innen, internationale Netzwerke und das wissenschaftliche Publikationsprogramm des Instituts eine wichtige Rolle. Die vielfältigen, multimedialen Bestände der Bibliothek und der Sonder-sammlungen sind für das Forschungsprofil des Instituts zentral. Viele Projekte des IAI sind an den Schnittstellen zwischen Forschung und Sammlungen sowie zwischen Wissenschaft und Kultur angesiedelt. Ausgehend von der regionalen Orientierung der Sammlungen und ihrer Multimedialität leistet das IAI einen inhaltlichen und methodischen Beitrag zu den Debatten um materielle und immaterielle Kulturen und bezieht dabei auch die Auswirkungen der Digitalen Transformation mit ein.

Für die deutschsprachige Regionalforschung zu Lateinamerika und der Karibik ist das IAI aufgrund seiner Wissensinfrastruktur, seiner Wissensproduktion und seiner vielfältigen Netzwerke ein zentraler Knotenpunkt. Seit mehr als 20 Jahren ist das Institut im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Lateinamerikaforschung (AD-LAF) vertreten; seit Herbst 2024 ist die Direktorin des IAI als ADLAF-Vorsitzende. Im Hinblick auf die innereuropäische Forschungsk Kooperation zu Lateinamerika engagiert sich das IAI seit vielen Jahren im Consejo Europeo de Investigaciones Sociales de América Latina (CEISAL).

Dem IAI geht es um national und international anschlussfähige, kooperative Forschung, die gesellschaftlich relevante Themen adressiert und einen Beitrag zur Verknüpfung von Theorie und Praxis leistet. Die Forschungsaktivitäten der Wissenschaftler*innen im IAI decken ein breites Spektrum an Disziplinen ab. Die Forschung zeichnet sich durch eine ausgeprägte Kooperationsorientierung aus, unter anderem mit den wissenschaftlichen Communities in Deutschland, im Rahmen von Drittmittelprojekten und mit internationalen Gastwissenschaftler*innen. Die gemeinsame Wissensproduktion mit Wissenschaftler*innen aus Lateinamerika und der Karibik, aber auch aus anderen Weltregionen, ermöglicht es, eurozentristische Sichtweisen zu überwinden, Europa also zu „provinzialisieren“ und transregionale Verflechtungen besser zu verstehen. Wir betrachten Lateinamerika und die Karibik nicht als „Krisen-Region“, sondern vielmehr als einen wichtigen Innovationsraum, der vielfältige Opportunities bietet. Die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen Lateinamerika, der Karibik und Europa bietet vielfältige Möglichkeiten des Erfahrungsaustauschs, der Ko-Produktion von Wissen und des voneinander Lernens. Die vergleichende Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Perspektiven und die Verknüpfung verschiedener Wissenspraktiken kann einen wichtigen Beitrag zur Lösung gemeinsamer Probleme leisten. *Latin America Matters*, Lateinamerika ist für Deutschland und Europa von Bedeutung, weil gesellschaftliche Erfahrungen und Wissensproduktionen aus dieser Region Antworten auf globale gesellschaftliche Herausforderungen wie Klimawandel, Verlust an Biodiversität, interdependente Ungleichheiten, transnationale Migration, kulturelle Vielfalt und plurale Staatsbürgerschaft liefern. Allerdings sind die vielfältigen Wissensproduktionen aus Lateinamerika und der Karibik in

Deutschland und Europa nicht ausreichend bekannt. Dies hängt nicht nur mit sprachlichen Barrieren, sondern auch mit strukturellen Ungleichheiten in der internationalen Wissenszirkulation zusammen. In diesem Kontext leistet das IAI als Brückeninstitution für die Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften einen wichtigen Beitrag, um Forschungsergebnisse aus Lateinamerika und der Karibik in Debatten im deutschsprachigen Raum einzubringen. Die öffentlich zugänglichen Wissensinfrastrukturen, das institutionelle Publikationsprogramm, die eigenen Forschungen, das Netzwerk an Gastwissenschaftler*innen und die vielfältigen wissenschaftlichen und kulturellen Veranstaltungen spielen hierfür eine wichtige Rolle. Aufgrund seiner Kooperations- und Übersetzungserfahrungen ist das IAI wie kaum eine andere Institution in der Lage, wichtige Beiträge zu einer derartigen pluralen, integrativen und interkulturellen transatlantischen Zusammenarbeit zu leisten.

Vor diesem Hintergrund sind die Grundsätze und Richtlinien zu Open Science für das IAI wichtig, denn sie zielen darauf ab, dass sich die Wissenschaft weiter gegenüber der Gesellschaft öffnet, Daten, Methoden und Publikationen nach offenen Standards bereitstellt und somit einen breiteren und gerechteren Zugang zu Wissen ermöglicht. Das IAI hat eine eigene Open Science Strategie mit den Handlungsfeldern Digitalisierung für Open Science, Open Science Publizieren und Forschungsdatenmanagement. Es ist maßgeblich an der Entwicklung und Umsetzung der Open Science Policy der SPK beteiligt und engagiert sich im Rahmen seiner nationalen und internationalen Gremien und Netzwerke aktiv für die Anwendung von Open Science. Auch führt es zusammen mit Kooperationspartnern international ausgerichtete Drittmittelprojekte durch, in denen Open Science Ansätze erprobt und vergleichend untersucht werden.

Die Forschungslinie „Wissen – Kulturen – Medialitäten. Lateinamerika und die Karibik in transregionaler Perspektive“

Von 2025 bis 2030 orientieren sich die Forschungsaktivitäten im IAI an der Forschungslinie „Wissen – Kulturen – Medialitäten. Lateinamerika und die Karibik in transregionaler Perspektive“. Das IAI spricht bewusst von einer Forschungslinie, nicht von einem Forschungsschwerpunkt. Damit wird der Tatsache Ausdruck verliehen, dass die Wissenschaftler*innen des Instituts neben ihren Beiträgen zur Forschungslinie weitere wissenschaftliche Aktivitäten realisieren, die es ihnen ermöglichen, ihre individuellen Expertisen und Vernetzungen optimal zu nutzen.

Mit der Forschungslinie verfolgt das IAI drei grundlegende strategische Ziele. Erstens stärkt die Orientierung an einer Forschungslinie die inhaltliche Zusammenarbeit sowie den disziplinenübergreifenden Austausch im Institut. Zweitens werden in der Forschungslinie die Forschungsaktivitäten im IAI gebündelt. Dadurch werden nicht nur gemeinsame Forschungen initiiert und entwickelt, sondern auch Grundlagen für die Einwerbung von Drittmitteln geschaffen. Drittens werden durch die Forschungslinie die vielfältigen Forschungsaktivitäten des Instituts mit einem klar wahrnehmbaren Profil nach außen vermittelt.

Die Forschungslinie „Wissen – Kulturen – Medialitäten. Lateinamerika und die Karibik in transregionaler Perspektive“ beruht auf den Ergebnissen, Beiträgen und Erfahrungen der bisherigen Forschungslinien des IAI, setzt aber neue Akzente und entwickelt neue Fragestellungen.

Im Zentrum der Forschungslinie stehen drei Themenfelder: 1) „Wissensproduktion und Wissenszirkulation“, 2) „Kulturproduktion und Kulturtransfer“ sowie 3) „Umstrittenes Kulturerbe“. Diese Themenfelder entsprechen dem Profil des IAI und seiner Rolle für den Verbund SPK. Sie gehen von den Sammlungen des Instituts und den vorhandenen wissenschaftlichen Expertisen aus, greifen auf dessen Netzwerke und Kooperationen zurück, berücksichtigen aktuelle wissenschaftliche Debatten und adressieren relevante globale gesellschaftliche Herausforderungen.

Wir verwenden Kulturen und Wissen im Plural, um auf die Vielfalt und Divergenz von Kultur- und Wissensbegriffen im Spannungsfeld verschiedener Disziplinen, Traditionen und Praktiken zu verweisen. Unter Medialitäten verstehen wir Praktiken, Kontexte und Konfigurationen, die sowohl die materiellen als auch die immateriellen Dimensionen von Sprache, Bild, Ton und Musik berücksichtigen. Hierbei wird auch die Intermedialität, d.h. die Beziehungen, Verknüpfungen und Brüche zwischen einzelnen Medien berücksichtigt, aber auch die Gleichzeitigkeit verschiedener – analoger und digitaler – Ausdrucksformen, Materialitäten und Repräsentationen.

Im Folgenden werden die drei zentralen Themenfelder der Forschungslinie und die mit ihnen verbundenen wichtigsten Fragestellungen kurz skizziert.

Themenfeld 1: Wissensproduktion und Wissenszirkulation

Das IAI ist ein in dieser Konfiguration einmaliger Ort, an dem sich die Wissensproduktion in und über Lateinamerika und die Karibik in einer Vielfalt von Medialitäten findet, sowohl analog und digital, nicht nur in Form von Büchern, Zeitschriften und Zeitungen, sondern auch in Form von Nachlässen, Bilddokumenten, Tonträgern, Archiven von Institutionen, Landkarten, Grafiken und anderen Beständen. Vor diesem Hintergrund ist für das Institut eine kritische Auseinandersetzung mit den Akteuren, Prozessen, Institutionen und Infrastrukturen, die für die Produktion und Zirkulation von Wissen maßgeblich sind, zentral, denn sie ermöglicht es, theoretische und methodische Reflexionen mit praktischen Anwendungen zusammenzuführen. Es geht darum, die durch persistente multidimensionale Ungleichheiten (u.a. Differenzen bezüglich Einkommen, Geschlecht, Kultur, Ethnizität) und transregionale Verflechtungen geprägten Prozesse der Wissensproduktion und Wissenszirkulation zu analysieren, differenzierter zu erklären und zu verstehen, um so einen Beitrag zu deren Reduzierung leisten zu können. Dies erfordert auch ein umfassenderes Verständnis von gesellschaftlichen Auseinandersetzungen um die Anerkennung von Diversität und Differenz sowie die Inwertsetzung unterschiedlicher Wissensformen und Wissensspraktiken. Die Einbeziehung der Chancen und Risiken der digitalen Transformation ist in diesem Zusammenhang von großer Bedeutung; nicht allein um die grundlegenden Transformationen der Produktion, Zirkulation und Aneignung von Wissens zu erfassen, sondern auch um der Frage nachzugehen, ob die digitale Transformation Ungleichheiten reduziert oder vielmehr diese verstärkt oder sogar neue schafft.

Das multidisziplinäre und transdisziplinäre Themenfeld Wissensproduktion und Wissenszirkulation konzentriert sich nicht auf einen klar abgegrenzten Untersuchungsgegenstand. Vielmehr verdichtet es unterschiedliche theoretische, methodische und empirische Perspektiven.

Zentrale Fragestellungen im Kontext dieses Themenfeldes lauten:

- a) Welche Akteure, Prozesse, Institutionen und Infrastrukturen sind für die Produktion und Zirkulation von Wissen in und zu Lateinamerika und der Karibik maßgeblich? Welche Muster und Strategien sind angesichts persistenter multidimensionaler Ungleichheiten in Prozessen der Wissensproduktion und –zirkulation zu erkennen?
- b) Mit welchen Herausforderungen und Barrieren sind nicht-westliche, indigene und afroamerikanische Wissensformen und Wissenspraktiken konfrontiert? Können kollaborative Formate der Wissensproduktion und Praktiken der Offenen Wissenschaft zu ihrer Sichtbarmachung, Zirkulation und Rezeption beitragen?
- c) Welche Auswirkungen hat die digitale Transformation auf die Produktion und Zirkulation von Wissen in und zu Lateinamerika und der Karibik? Welche Konsequenzen hat die zunehmende Durchdringung wissenschaftlicher Praktiken durch künstliche Intelligenz für die Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften?

Themenfeld 2: Kulturproduktion und Kulturtransfer

Das Themenfeld analysiert Kulturproduktion und Kulturtransfer in Lateinamerika und der Karibik, unter Einbeziehung ihrer historischen Dimensionen und transregionalen Verflechtungen. Unterschiedliche theoretische und methodische Ansätze der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften haben Konzepte wie Transkulturation, *mestizaje*, Hybridität und Kreolisierung zur Erforschung der spezifischen Ausprägungen, Inhalte und Medialitäten lateinamerikanischer und karibischer Kulturproduktionen entwickelt. Bei der Analyse von Prozessen des Kulturtransfers, also der Rezeption, Aneignung, Übersetzung und Transformation von kulturellen Bedeutungen, Praktiken und Repräsentationen, werden die durch multidimensionale Ungleichheiten und Differenz geprägten gesellschaftlichen Kontexte einbezogen.

Die multimedialen Sammlungen des IAI ermöglichen innovative Verknüpfungen von Text-, Ton- und Bildquellen. Diese einmaligen und miteinander vernetzten Materialien sind in ihrer historischen Tiefe, geographischen Breite und kulturellen Vielfalt für die Forschung zu Kulturproduktion und Kulturtransfers von herausragender Bedeutung. Auch die Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Kultur, wie sie über das Veranstaltungsprogramm des IAI umgesetzt wird, setzt in diesem Zusammenhang wichtige inhaltliche Impulse.

Zentrale Fragestellungen im Kontext dieses Themenfeldes lauten:

- a) Was sind zentrale Akteure, Mittlergruppen und Institutionen der Kulturproduktion und des Kulturtransfers in Lateinamerika und der Karibik? Welche Rolle spielen sie für die Sichtbarmachung der kulturellen Produktion der Region in Europa, insbesondere in Deutschland?

- b) Wie beeinflussen technologische, kulturelle, politische und soziale Veränderungen Medialitäten, Intermedialitäten und Darstellungsformen in Lateinamerika und der Karibik? Welche Chancen und Herausforderungen ergeben sich durch die digitale Transformation für kulturelle Produktions- und Distributionswege sowie für den (trans)regionalen Kulturtransfer?
- c) Wie sind Kulturproduktion und Kulturtransfers durch asymmetrische Konfigurationen geprägt? Welche Rolle spielt die kulturelle und sprachliche Vielfalt Lateinamerikas und der Karibik in diesem Zusammenhang?

Themenfeld 3: Umstrittenes Kulturerbe

Sammlungen und Sammlungsinstitutionen wie Museen, Bibliotheken und Archive sind in den letzten Jahrzehnten zum Ausgangspunkt von gesellschaftlichen Debatten um materielles und immaterielles Kulturerbe geworden. Dabei zeigen sich heuristische Grenzen statischer und essentialistischer Konzepte von kulturellem Erbe, die im Kontext von Nationalstaaten entstanden sind, durch bestimmte Arten von Wissen legitimiert und durch die Logik zentralisierter Wissensinfrastrukturen organisiert werden. Demgegenüber haben praxisorientierte Konzepte von Kulturerbe, die Zugänglichkeit, Teilhabe und Multiperspektivität im Umgang mit kulturellen Objekten und Medien betonen, an Bedeutung gewonnen. Sie betrachten materielles und immaterielles Kulturerbe aus einer dialogischen und prozessualen Perspektive. Im Kontext von Sammlungen zu Lateinamerika und der Karibik ist die Auseinandersetzung mit indigenen und afro-amerikanischen Gruppen zu einer wichtigen Herausforderung für Sammlungsinstitutionen geworden. Damit gehen Prozesse der Re-zirkulation, Wiederaneignung, Restitution und Umdeutung von Objekten einher. Sie schaffen neue, transregionale Beziehungsgeflechte, legen aber auch rechtliche Inkommensurabilitäten offen, da kulturelle Objekte sich widersprechenden Rechtsregimen unterworfen sein können.

Das IAI verfolgt im Hinblick auf Fragen des Umgangs mit Kulturerbe einen kritischen und reflexiven Ansatz, in dem die komplexen Verhältnisse zwischen dem sogenannten globalen Norden und dem sogenannten globalen Süden zentral sind. Hierbei trägt sie auch der Tatsache Rechnung, dass sie eine Einrichtung der SPK ist, einer Kulturerbeinstitution mit gesamtstaatlichen Aufgaben. Die Sammlungen des Instituts zu Lateinamerika und der Karibik und deren Komplementarität mit den Beständen anderer Einrichtungen der SPK, insbesondere dem Ethnologischen Museum, spielen in diesem Zusammenhang eine Schlüsselrolle.

Zentrale Fragestellungen im Kontext dieses Themenfeldes lauten:

- a) Welche Konzeptualisierungen, gesellschaftlichen Debatten sowie Rechtsrahmen, Prozesse und Praktiken gibt es in Europa und Lateinamerika/Karibik im Hinblick auf Kulturerbe? Welche wechselseitigen Lernprozesse im Umgang mit materiellem und immateriellem Kulturerbe sind zwischen Deutschland/Europa und Lateinamerika/Karibik möglich? Welche Formen der Zusammenarbeit zwischen zentralen Wissensinfrastrukturen einerseits und fluiden, kommunitären Wissensinfrastrukturen von indigenen oder afroamerikanischen Gruppen andererseits gibt es?

- b) Welche Auswirkungen hat die digitale Transformation auf das Verständnis von Kulturerbe und den Umgang mit Sammlungen? Welche Chancen, welche Herausforderungen bringt sie mit sich? Welche Ungleichheiten werden durch die digitale Transformation reduziert, welche vergrößert oder neu geschaffen? Welche Fragen der Daten-Souveränität stellen sich?
- c) Welche Strategien entwickeln Museen, Bibliotheken und Archive, um die Zugänglichkeit zu ihren Sammlungen zu erhöhen, die Teilhabe zu verbessern und Prozesse der Re-zirkulation, Wiederaneignung und Restitution von Objekten zu fördern?

Die Umsetzung der Forschungslinie

Das IAI bezieht die inhaltlichen Schwerpunkte der Forschungslinie "Wissen – Kulturen – Medialitäten. Lateinamerika und die Karibik in transregionaler Perspektive" in den Jahren 2025 bis 2030 auf vielfältige Art und Weise in seine Aktivitäten und in die Weiterentwicklung seiner Arbeitsbereiche ein. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Einwerbung von Drittmitteln. Hinzu kommen weitere Forschungsaktivitäten, Publikationen und Vorträge sowie die Organisation von Tagungen, Symposien, Workshops und Ausstellungen. Auch das institutionelle Publikationsprogramm sowie das Gastwissenschaftler*innen-Programm des IAI (inkl. IAI Stipendien und Fellowships) liefern wichtige Beiträge zu den Themenfeldern der Forschungslinie.

Ein wichtiges Format, welches nicht allein für die Verknüpfung der Arbeitsbereiche des IAI, die Vernetzung mit nationalen und internationalen Forschungsinstitutionen sowie den wissenschaftlichen Austausch über Disziplingrenzen hinweg eine Rolle spielt, sondern auch innovative Impulse für die Forschungslinie setzt, ist das Forschungskolloquium des IAI. Es dient der Präsentation von Forschungsprojekten der Gastwissenschaftler*innen und der Institutsmitarbeiter*innen sowie dem Ideenaustausch und der Diskussion über epistemologische und methodische Fragen.

Eine multidisziplinäre Vortragsreihe zur Forschungslinie trägt dazu bei, unterschiedliche disziplinäre Perspektiven auf die drei Themenfelder zu beziehen und sie miteinander zu verknüpfen. Dabei geht es auch darum, stärker disziplinär orientierte Forschungen mit Regionalforschungen in einen produktiven Austausch zu bringen. Ein weiterer wichtiger Aspekt der Vortragsreihe ist der Dialog zwischen Wissenschaft, Gesellschaft und Politik. Wir wollen zeigen, wie wichtig das Wissen *über* und der Erfahrungsaustausch *mit* Lateinamerika und der Karibik für die Gestaltung unserer eigenen Gegenwart und Zukunft in Deutschland und Europa sind. Diese Rückbindung der Lateinamerika- und Karibikforschung an deutsche und europäische Debatten will das IAI durch seine Forschungslinie stärken. In jährlichen Überblicken wird die konkrete Umsetzung der Forschungslinie im Detail veranschaulicht und dokumentiert.